

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 95 (1950)  
**Heft:** 18

**Anhang:** Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweiz.  
Zeichenlehrer : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Mai 1950,  
Nummer 3

**Autor:** Wyss, P.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ZEICHNEN UND GESTALTEN

ORGAN DER GESELLSCHAFT SCHWEIZ. ZEICHENLEHRER • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

MAI 1950

38. JAHRGANG NUMMER 3

## Warum ich mit meinen Sekundanern figurale Studien mache

Literarschule des Städt. Gymnasiums Bern.

Alter der Schüler: 17 Jahre.

Zeichenunterricht: 2stündig pro Woche.

Lehrer: Paul Wyss.

Der Gegenstand, das Motiv ist mir Turngerät. Dieses soll den Schüler veranlassen, in angemessenem Schwierigkeitsgrad bestimmte Bezirke seines Auffassungs- und Sehvermögens zu wecken, zu verfeinern und zu vertiefen. Die Uebungen werden während zwei bis drei Monaten in Schwierigkeit und Ausmass gesteigert. Dabei kann sich auch eine Steigerung der Ausdrucksfähigkeit einstellen. Dieser Erfolg wird oft nicht unmittelbar sichtbar werden, da in dieser Altersstufe, bei der durch den Stand des Intellektes geforderten Schwierigkeit der Probleme und der geringen Uebungsgelegenheit, zwischen Sehen-Erfassen und Gestalten eine schwer zu überbrückende Kluft liegt. Doch das Wichtige scheint mir hier das Erkennen!

Die Erkenntnis, dass das Wesen eines vielseitigen Ganzen durch die Beziehungen und Spannungen von Teil zu Teil und vom Teil zum Ganzen bestimmt wird, tritt für den 17jährigen in den Bereich des klar Erfassbaren. In allen Disziplinen des Unterrichts auf dieser Stufe wird der Schüler angehalten, Zusammenhänge zu sehen und Ueberblicke zu gewinnen.

Es wird keine besondere Mühe kosten, dem Sekundaner zu zeigen, dass Wille und Gemütszustand des Menschen sich auf Haltung und Bewegung des physischen Organismus übertragen, dass z. B. Müdigkeit sich so gut in der kraftlosen Hand, wie im Zusammensinken des Oberkörpers oder der Haltung des Kopfes zum Ausdruck bringt, erst aber in der Zusammenfassung die Totalität des Zustandes eindeutig dokumentiert ist.

Das Suchen dieser Beziehungen und Spannungen an Hand verschiedener Bewegungen und Haltungen einer menschlichen Figur oder Figurengruppe soll den Sinn dafür schärfen, soll aber zugleich das Wissen um die Beziehungen zwischen «innerer» und «äusserer» Form vertiefen. Gleichzeitig zwingt die Kompliziertheit und Vielgestaltigkeit der zahllosen Kleinformen zur Beschränkung auf Wesentliches.

Vorgängig wurde in Tertia bald sporadisch, bald in speziellen Uebungen an Stilleben, Kopf- und Tierformen in steigendem Schwierigkeitsgrad auf diese Probleme hingewiesen.

P. Wyss

\*

Die reproduzierten Zeichnungen zeigen den methodischen Weg vom Erfassen einfacher Formbeziehungen bis zur Gestaltung vielgliedriger, rhythmischer Kompositionen.

Technik: Bleistift, Blatt und 2 Bleistifte, Aquarell-Formate ca. A4.



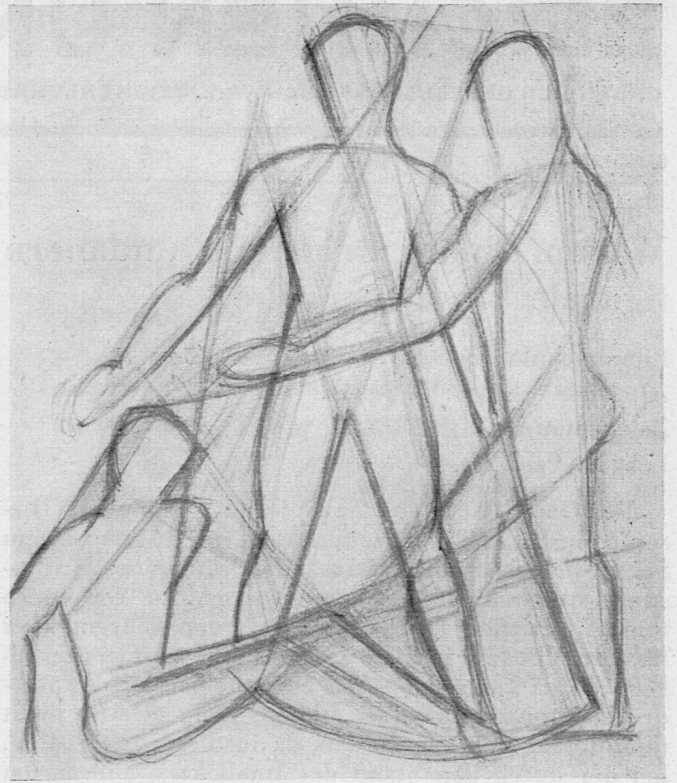
1. Das Sehen soll auf die grossen Züge der Haltung gelenkt werden. Mehrere Studien, die die Stellung der Figur nach Modell bald als Silhouette gemalt, bald ausgespart zu erfassen suchen, schärfen den Blick für Bewegung und Proportion. Zeit: 20—10 Minuten.
2. Richtung-Fläche. Die Stellung wird vielgestaltiger, die Gliedmassen lösen sich vom Körper, es entsteht ein Spannungsfeld verschiedener Richtungen und Volumina.
3. Reichere Formbeziehungen, Spannungen: ruhig-bewegt, gerade-gebogen. Bleistift.







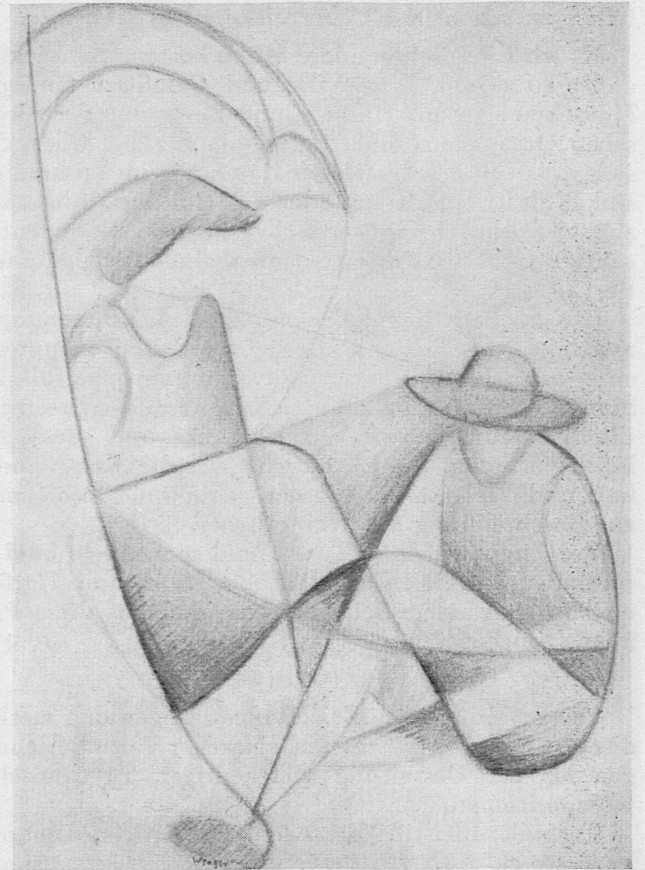
4. Uebergang zur Hell-Dunkel-Erscheinung, deren Richtungs- und Flächenelemente sich nicht mehr unbedingt mit der gegenständlichen Form decken.



5. Vor unserem Schulhaus steht eine überlebensgrosse Bronzegruppe von Karl Geiser. An Hand dieser prachtvoll komponierten Gruppe werden Beziehungslinien und Kompositionsrichtungen gesucht.

6. Studie nach gestellten Modellen. 2stündig. Linie und Tonwert treten miteinander in rhythmische Beziehung.

7. Studie nach gestellten Modellen, im Sinne einer Verdichtung noch während 2 Stunden vereinfacht und überarbeitet.



## Figurenzeichnen im fünften und sechsten Schuljahr

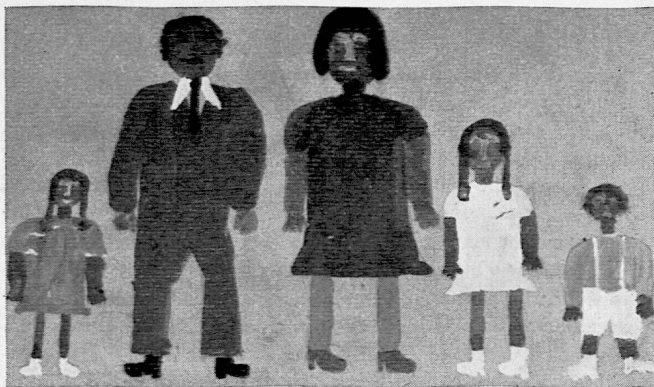
Von W. Schönholzer, Bern

Das Thema Mensch ist sehr weitschichtig und beschäftigt uns während des Winterhalbjahres mehrere Wochen. Die Resultate, die wir hier erzielen, befriedigen uns vielleicht im ersten Augenblick nicht so sehr wie in andern Gebieten des Zeichnens, doch wird uns dies nicht hindern, diesem Felde unserer Tätigkeit volle Aufmerksamkeit zu schenken. Der innere Gewinn ist bestimmt ein grosser, grösser wohl als in irgendeinem Gebiet des Zeichenunterrichts mit auffallenden Ergebnissen. Figurenzeichnen aus der Vorstellung, darum handelt es sich hier in der Hauptsache, stellt eine ausgezeichnete Schule des Proportions- und Formempfindens dar. Hier arbeitet der kritische Geist des Schülers viel intensiver als bei allen andern ihm gestellten Themen; denn ein tieferes und umfassenderes Erlebnis des Gesichtsinnes als das des Menschen besitzt er nicht.

### 5. Schuljahr

Eine kurze Aufgabe bedeutet mir Bestandesaufnahme. «Meine Familie beim Photographen» heisst hier das Thema, und die Durchsicht dieser Arbeit gibt mir Auskunft über den Stand der Klasse sowie Hinweise für das weitere Vorgehen. Wir stellen sofort fest: Der Fünftklässler verfügt bereits über einen bemerkenswerten Formenschatz. Das Rund des Kopfes geht in vielen Fällen schon über in die Oval- oder Eiform, Nase, Auge und Ohr sind in ihrer Aussenform oft sehr trefflich charakterisiert, der Hals setzt sich deutlich als dünneres Element vom Kopfe ab, um in bestimmt und klar gezeichnete Schultern einzumünden. Auch über Arme und Beine, Hände und Füsse — oder Schuhe — entdecken wir da oft schon recht klare Aussagen. Trotz dieser durchaus positiven Werte stellen wir nun aber fest, dass während der ganzen Zeichenstunde ein Kichern und oft auch ein lautes Auflachen durch die Klasse geht, wenn auf geheimnisvollen Wegen Zeichnungen herumgeboten werden. Zeichnen wir aber eine mittelalterliche Burg oder sogar eine ganze Stadt, sitzt die Schar recht ernsthaft in ihren Bänken.

Kurz und gut: Dieses Lachen über eine eigene Leistung zeigt mir deutlich, dass der Schüler mit seiner Arbeit nicht zufrieden ist. «Ich möchte meine Zeichnung am liebsten zerreißen» oder «stellen Sie meine Zeichnung ja nicht aus» lauten die Aussprüche unserer Fünftklässler. Anstoss zu eigener Kritik geben nun in unserem Falle nicht etwa verzeichnete menschliche Formen, wie Nase, Mund und Auge — wir haben ja ge-



1a. Meine Familie beim Photographen. Keine Vorbesprechung. Alle Familienmitglieder etwas langweilig und beziehungslos mit gleichen Zwischenräumen angeordnet. Wasserfarbe.



1b. Meine Familie beim Photographen. Mit Vorbesprechung. Interessantere Lösung. Mutter, Sohn und Tochter bilden einen kräftigen Akzent, doch wird durch den stehenden Vater die Zeichnung wieder ins Gleichgewicht gebracht.

sehen, dass der Fünftklässler diesen Dingen seine volle Aufmerksamkeit schenkt — nein, diese Kritik gilt vielmehr der unerhört expressiven Wirkung der Familienmitglieder, eine Wirkung, die durch das gänzliche Nichtbeachten von Proportionen und Gelenkfunktionen hervorgerufen wird. Diese Ausdruckskraft, diese uns so bezaubernde Naivität, sie sagen dem Kinde nichts; denn es möchte den Menschen so darstellen, wie es ihn sieht, wie es ihn erlebt. «Der Schüler jeder Altersstufe strebt in seinen Zeichnungen nach Realität und hat keinen Sinn für naive oder abstrakte Kunst», sagt Erich Müller in seinem Luzerner Vortrag.

(Fortsetzung folgt.)



«Fünf Minuten vor zwei Uhr.» Buntpapierschnitte ohne Vorzeichnung. Format 15/42 cm.



## Hanna Preiswerk †

Hanna Preiswerk wirkte als Zeichenlehrerin über 30 Jahre an der Basler Realschule, zuerst im Dreirosen-Schulhaus und dann im Isaak-Iselin-Schulhaus. Sie schätzte die beiden hochgelegenen Zeichensäle mit dem freien Blick über Bäume und Häuser hinweg in die Weite der Landschaft hinaus, eine Sicht, die sie sich bei jeder Witterung und zu jeder Jahreszeit für ihren Unterricht zunutze machte. In ihren Anfängen erlebte sie den Einzug des Zeichnens nach Natur in die Volksschule. Die junge Lehrerin war gleich bemüht, gangbare Wege für die ihr anvertrauten Klassen zu finden. Mit Welch gutem Erfolg, beweisen ihre Lehrgänge für die fünf Schulstufen der Mädchen-Realschule, welche sie gleich nach ihrer Pensionierung im Jahre 1940 dem baselstädtischen Zeichenlehrer-Seminar schenkte. Diese methodische Sammlung von Schülerarbeiten zeigt die ganze Sorgfalt und den konsequenten Gang ihres grossen pädagogischen Bemühens. Wie ernst sie es mit der Anschauung nahm, mag ein Detail beleuchten. Wenn sie Hagröslein oder einen Zweig mit Hagebutten zeichnen lassen wollte, besorgte sie selbst für jede einzelne Schülerin das Anschauungsmaterial. Als mit dem Expressionismus in der Malerei nach dem ersten Weltkrieg die freie Kinderzeichnung den Zeichenunterricht zu beherrschen begann, schenkte ihre aufgeschlossene Art diesem psychologisch orientierten Gestalten ihr lebendiges Interesse. Vor allem sagte der Mütterlichkeit ihres Wesens sehr zu, ihren Schülerinnen neben dem Erlebnis der Schönheit der Naturformen auch noch das zeichnerische Nacherleben der häuslichen Feste, wie Sankt-Klaus und Weihnachten, das Nacherleben von Spielen und ganz besonders das Darstellungs-Erlebnis des Menschen selbst, der Eltern, der Geschwister, des Hausierers bieten zu können. Sie verstand es in ausgezeichneter Weise, Naturstudium und vorstellungsmässiges Zeichnen zu verbinden. Hier erwies sich die Stärke ihrer vermittelnden, dem Extremismus abgeneigten Natur. So wurden auch Form und Farbe bei ihr in gleicher Weise gepflegt.

Die Verstorbene malte selbst leidenschaftlich gern, wo und wann sie nur konnte. Aber ihr Malen entzog sie der Schule nicht, im Gegenteil, ihre Schülerinnen hatten reichen Gewinn davon. Das bezeugen die vorhandenen trefflichen Arbeiten. Hanna Preiswerk war eine geborene Lehrerin, die ihre Schülerinnen durch Anstrengung zum Erlebnis des Schönen führen wollte und führte, sie zugleich durch absolut ehrliche und selbständige Arbeit auch charakterlich bildend. Die Fachkollegen, welche Schülerinnen von Fräulein Preiswerk weiter auszubilden hatten, wussten, dass diese einen soliden Grund im Beobachten und Darstellen mitbrachten.

Unserer Kollegin lag vor allem ein Lieblingsmotiv am Herzen, auf das sie immer wieder zurückkam: Die Darstellung der Jahreszeiten in der Landschaft, des Werdens und Vergehens in der Natur, als Spiegelbild unseres eigenen Lebens. Sie hat uns sehr schöne, lieblich erfrischende Darstellungen des Frühlings, reich erfüllte Bilder des Sommers und ernst stimmende Bilder des Herbstes und des Winters, ausgeführt von ihren 12–15-jährigen Schülerinnen, hinterlassen. Bestimmt werden diese Bilder ihre ehemaligen Schülerinnen durchs ganze Leben begleiten. Sie werden ihrer einstigen Lehrerin, die sie mit so viel mütterlicher Hingabe zum Erlebnis des grossen Ganges der Natur und damit zur Vorahnung des eigenen Lebens führte, die sie von der Dachterrasse des Schulhauses aus die Sonnenauf-

und -untergänge der weiten Basler Landschaft erleben liess, stets dankbar gedenken.

Ein erfülltes Lehrerleben ist zu Ende gegangen. Wir danken unserer nimmermüden Kollegin Hanna Preiswerk für ihr Mühen um die ästhetische und sittliche Erziehung der weiblichen Jugend unserer Stadt, wir danken ihr für die Liebe, die sie ihr schenkte.

p. h.

## Mitteilungen

- In Basel wählte der Regierungsrat zum neuen Rektor der Knabenrealschule *Paul Meyer-Etter*, geb. 1898 im Thurgau, an dessen staatlichem Seminar er sich das Primarlehrerpatent erwarb. 1919 bis 1922 bildete er sich in Basel an der Gewerbeschule und an der Universität zum Zeichen-, Schreib- und Handarbeitslehrer aus. Seit 1923 bis heute wirkte er an den Realklassen des Wettsteinschulhauses. Mit Kollege Paul Meyer bekommt die Basler Schule erstmals einen Rektor, der dem Gebiet der Kunst entstammt. Wir Fachkollegen der GSZ freuen uns über diese ehrenvolle Wahl und beglückwünschen ihn zu seiner neuen, umfassenderen pädagogischen Arbeit.
- Im Pestalozzianum Zürich wird im Verlauf des nächsten Jahres eine Ausstellung von Gemeinschaftsarbeiten eröffnet. Kolleginnen und Kollegen aller Schulstufen, die sich für die Beteiligung interessieren, wenden sich direkt an den Ausstellungsleiter, Herrn Fritz Brunner, Sekundarlehrer, Rebbergstrasse 31, Zürich 37, Telephon (051) 26 01 70. Lehrer der Stadt Zürich, die für diese Arbeiten besonderes Material benötigen (grosse Papierbogen, zusätzliche Farben u. a.) mögen zu diesem Zwecke beim Leiter der Schul- und Bureauverwaltung, Herrn E. Marti, vorsprechen. Er ist zu einer Sonderzuteilung bereit.
- Der Separatdruck des Vortrages von Prof. E. Müller, Luzern, «Die doppelte Zielsetzung im Zeichenunterricht und das Problem der Führung» kann gegen Einzahlung von 70 Rappen auf das Postcheckkonto VI 8646, Aarau, der GSZ (solange Vorrat) bezogen werden (Genauere Adresse angeben).
- Kolleginnen und Kollegen aller Schulstufen können der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer beitreten. Der Mitgliederbeitrag beträgt im Jahr Fr. 8.—. Die Mitgliedschaft berechtigt zur Teilnahme an unseren Tagungen, die jeweils mit einer Arbeitsveranstaltung verbunden sind. Zudem erhalten die Mitglieder, die nicht Abonnenten der Schweizerischen Lehrerzeitung sind, den Separatdruck von Zeichnen und Gestalten kostenlos zugestellt. Anmeldungen können an die Schriftleitung oder an eine Ortsgruppe (Basel, Bern, Luzern, Chur) gerichtet werden.
- Der Mensch. Jahresthema 1950. — Kolleginnen und Kollegen aller Schulstufen sind zur Mitarbeit freundlich eingeladen. Die Arbeiten ganzer Klassen sind auf Ende August 1950 an Herrn Rico Casparis, Zeichenlehrer, Quaderschulhaus, Chur, zu richten. Weitere Hinweise in Nr. 6 (November 1949) von «Zeichnen und Gestalten».
- Die Tagung der Gesellschaft schweiz. Zeichenlehrer findet Samstag und Sonntag, den 30. September und 1. Oktober 1950 in Chur statt. Nähere Angaben werden später den Mitgliedern mit der Einladung zugestellt. Red.

Die GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei ihren Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Bleistiftfabrik Caran d'Ache, Genf  
Talens & Sohn AG., Farbwaren, Olten  
Schneider Farbwaren, Waisenhausplatz 28, Bern  
Böhme A.-G., Farbwaren, Neuengasse 24, Bern  
Fritz Sollberger, Farben, Kramgasse 8, Bern  
Kaiser & Co. A.-G., Zeichen- und Malartikel, Bern  
E. Ingold & Co., Schulmaterialien, Herzogenbuchsee  
Courvoisier Sohn, Mal- und Zeichenartikel, Hutgasse 19, Basel  
A. Küng, Mal- und Zeichenartikel, Weinmarkt 6, Luzern  
Franz Schubiger, Schulmaterialien, Technikumstr. 91, Winterthur

Günther-Wagner A.-G., Zürich, Pelikan-Fabrikate  
Zürcher Papierfabrik an der Sihl  
Gebr. Scholl A.-G., Mal- und Zeichenbedarf, Zürich  
Racher & Co., Mal- und Zeichenbedarf, Pelikanstrasse 3, Zürich  
Ernst Bodmer & Cie., Tonwarenfabrik, Zürich 45  
FEBA - Tusche, Tinten und Klebstoffe; Dr. Finckh & Co. A. G., Schweizerhalle-Basel  
R. Rebetez, Mal- und Zeichenbedarf, Bäumlengasse 10, Basel  
Kunstkreis • C. Lienhard, Clausiusstrasse 50, Zürich  
Zeitschrift «Kunst und Volk», A. Rüegg, Maler, Zürich

Schriftleitung: H. Ess, Hadlaubstrasse 137, Zürich 6. Redaktionsschluss für Nr. 4 (30. Juni) Zeichnen und Gestalten am 19. Juni